



Kunsthausedebatte im Landtag:

Einmalige Chance wahrnehmen

Aus den Voten der Abgeordneten zum Kunsthaus-Projekt

An der Sitzung vom Dienstag fasste der Landtag — wie bereits kurz gemeldet — keinen Beschluss, sondern wird am nächsten Samstag erneut zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammentreten, um dann am 29. April, anlässlich der nächsten öffentlichen Sitzung, auf die Kreditgewährung einzutreten. An der allgemeinen Debatte über das Kunsthaus-Projekt, die praktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, nahmen fast alle Abgeordneten teil. Die vorliegende Planung wurde in den Grundzügen ausnahmslos positiv beurteilt. Immer wieder stand auch der Dank an das grosszügige Angebot des Landesfürsten im Vordergrund, das eine äusserst wertvolle Bereicherung für Vaduz (und das ganze Land) darstellen würde.

Nachfolgend fassen wir die einzelnen Voten der Abgeordneten kurz zusammen, um einen Überblick über die ausführliche Debatte zu geben. Die Voten sind in der Reihenfolge, wie sie im Landtag gehalten wurde, aneinandergereiht.

Als erster Redner hob der VU-Abgeordnete Werner Gstöhl die Bedeutung des Kunsthauses für einen «qualifizierten Tourismus» hervor. Gerade in der heutigen Zeit sei wieder eine Rückbesinnung auf Traditionen festzustellen, die mit den zur Verfügung gestellten Kunstschätzen einen besonderen Akzent erhalten würden. Diese Rückbesinnung könne sich auch positiv auf

das Staatsbewusstsein auswirken.

Eine Möglichkeit zur Korrektur des Negativ-Bildes unseres Landes im Ausland sieht Georg Gstöhl (VU) mit den wertvollen Kunstschätzen, die Vaduz zu einem kulturellen Zentrum machen werden. Zur Grösse des Projektes meinte er, auf den ersten Blick erscheine das Bauwerk wie eine Huldigung an den Monumentalismus, doch bei genauerem Hinsehen erkenne man die Notwendigkeit, ein derartiges Raumprogramm zu konzipieren.

Liechtenstein werde um einen Anziehungspunkt bereichert, meinte Dr. Franz Beck (VU) einleitend zu seinem Votum. Das Kunsthaus könne auch das einheimische Kulturleben bereichern. Die Idee zur Erstellung eines Konferenztraktes begrüsst Beck, wies aber gleichzeitig darauf hin, dass es falsch sei, zu sagen, wegen des Beitritts zum Europarat müsse man jetzt diesen Konferenztrakt bauen. Der Europarat sei auch ohne diese Argumentation noch für viele Sachen der Sündenbock.

Josef Biedermann (FBP) als erster Redner der Minderheitsfraktion stellte zwischen den vom Fürsten zur Verfügung gestellten Exponaten und der Staatsgründung des Fürstentums Liechtenstein einen geschichtlichen Bezug her. Die Kritik der jüngeren Generation betrifft nach seinen Worten den Standort, die Grösse und das Konzept des Kunsthauses. Zum Standort bemerkte Biedermann, ein derartiges Projekt dürfe nicht an den Rand von Vaduz gedrängt werden. Es wäre besser, man würde sich für Freiräume ausserhalb des Zentrums bemühen. Das Konzept schafft nach seiner Meinung Begegnungsmöglichkeiten mit dem Staat und bietet überdies zahlreiche Möglichkeiten für einheimische Kunstschaffende.

Das Kunsthaus-Projekt fand auch vorbehaltlose Zustimmung durch den VU-Abgeordneten Franz Oehri, der ein steigendes Bedürfnis für kulturelle Belange feststellte. Eine derartige Investition sei sicher

nicht rentabel, sie könne aber Heimatbewusstsein schaffen. Unser Image aufzupolieren durch sportliche Erfolge und die Exportindustrie genügt nach seinem Votum nicht. Gerade auf diesem Sektor könne das Kunsthaus ein Gegengewicht bilden. Oehri forderte, auf den bildungspolitischen Aspekt des Kunsthauses hinweisend, freien Eintritt für einheimische Schüler und ermässigten Eintritt für die liechtensteinische Bevölkerung.

Vaduz hat nach den Worten von Landtagsvizepräsident Dr. Gerard Batliner seinen Charakter verändert, indem Bürohäuser und Banken das Ortsbild dominierten. Das Kunsthaus könne hier einen wertvollen Gegenakzent zu dieser Entwicklung setzen. Der Standort im Zentrum von Vaduz sei vor allem auch in bezug auf die «Werthierarchie» wichtig. Das Kunsthaus werde zu einem bleibenden Denkmal für unser Land. Ueberdies könne dem Ausland mit dem ausgestellten Kulturgut einmal eine Gegenleistung angeboten werden, nachdem wir sonst überall von unserem Nachbarn profitierten.

Als grundsätzlich überzeugten Anhänger des Kunsthauses bekannte sich Noldi Frommelt (FBP), der in einem längeren Votum nochmals den Weg bis zur Projektierung des Kunsthauses nachzeichnete. Nach seinen Worten müsse bei der Erstellung allerdings auf die konjunkturelle Lage des einheimischen Gewerbes Rücksicht genommen werden. Ein Problem, das es genau zu überprüfen gelte, ist nach seiner Ansicht der Verkehr.

Die meisten Liechtensteiner, so meinte der FBP-Abgeordnete Armin Meier, hätten nur gehört, wie viele Kunstschätze sich in den Fürstlichen Sammlungen befänden. Es sei bedrückend, dass derart wertvolles Kulturgut hinter meterdicken Mauern im Rondell des Schlosses gelagert werden müsse. Zum Projekt selber meinte Meier, hier dürfe keine halbe Sache gemacht werden, das Ganze müsse stimmen in seinen Relationen.

Der Vaduzer Bürgermeister Hil-

mar Ospelt (FBP) bezeichnete das Angebot des Fürsten zur Ueberlassung der wertvollen Kunstschätze als einmalige Chance und als Glücksfall für unser Land. Man müsse immer wieder bedenken, welches Land die Möglichkeit habe, zu so einer Sammlung zu kommen — und zwar mit dem geringsten Aufwand, nämlich dem Bau eines entsprechenden Hauses. Das Kunsthaus ist nach seinen Ausführungen eingeschlossen in das städtebauliche Konzept von Vaduz und die Ortsplanung, die seit Jahren schon genehmigt worden sei von Regierung, Gemeinde und betroffenen Besitzern.

Der Bau des Kunsthauses ist nach den Worten des FBP-Abgeordneten Emanuel Vogt eine «grosse Verpflichtung» für uns und eine «historische Stunde». Das Kunsthaus mit den vom Fürsten zur Verfügung gestellten Exponaten bezeichnete er im weiteren als nicht zu überbietenden Beitrag für die Selbstdarstellung unseres Landes nach aussen.

Zu den Kritiken in bezug auf den Standort des Kunsthauses bemerkte Landtagspräsident Dr. Karlheinz Ritter (VU), ein ernstzunehmender Alternativ-Standort in Vaduz fehle. Auf verschiedene Bemerkungen von Abgeordneten bezogen, meinte er, ein Einfluss auf die Detailplanung sei nicht möglich, obwohl sich der Landtag im Rahmen einer nichtöffentlichen Sitzung nochmals eingehend von Fachleuten beraten lasse. Auch der Landtagspräsident stellte sich hinter das Projekt, indem er zum Schluss ausführte: «Nehmen wir diese Chance wahr.»

Zum Abschluss der Debatte ergriff auch Regierungschef Hans Brunhart (VU) das Wort. Er begrüsst die positive Aufnahme des Projektes und stelle mit Genugtuung fest, dass sich der Landtag noch eingehender mit dem Projekt auseinandersetzen wolle. Mit dem allen Interessierten offenstehenden Vorgehen in bezug auf die Information ist nach seinen Worten die Diskussion in der Bevölkerung direkt erwünscht worden. Diese Diskussion kann nach seiner Meinung nur positiv verlaufen, weil das Kunsthaus eine zentrale Funktion für die Zukunft unseres Landes erfülle. (G.M.)

Öffentlicher
LandtagWahl der
Aussenpolitischen Kommission

- Landtagspräsident
Dr. Karlheinz Ritter
- Abg. Dr. Gerard Batliner
- Abg. Dr. Franz Beck
- Abg. Dr. Wolfgang Feger
- Abg. Dr. Peter Marxer

Wahl der Delegation für die
Parlamentarische Versammlung
des Europarates

Mitglieder:

- Landtagsvizepräsident
Dr. Gerard Batliner
Delegationsleiter
- Abg. Dr. Franz Beck

Stellvertretende Mitglieder:

- Abg. Josef Frommelt
- Abg. Dr. Wolfgang Feger

Bestellung eines Delegierten
an die IPU (Interparlamentarische
Union) Konferenz nach Brüssel
im Mai 1980

Der Abgeordnete Armin Meier wird als Delegierter an die IPU-Konferenz nach Brüssel gewählt.

Wahl eines Vertreters an das
IV. EFTA-Parlamentarier-Treffen
in Lissabon

vom 16.—18. April 1980

Der Abg. Anton Hoop wird an das EFTA-Parlamentarier-Treffen delegiert.

Zum Thema

Olympia-Boycott

Regierung nimmt Stellung
im Landtag

Im Zusammenhang mit der Afghanistan-Krise und den daraus weltweit resultierenden Diskussionen um einen Gleichschritt mit den USA in Sachen Olympia-Boycott, wollte der Abgeordnete Dr. Wolfgang Feger von der Regierung wissen, ob hier schon allfällige Entscheidungen gefallen seien. In seiner Stellungnahme betonte Dr. Walter Kieber, der Ressortchef für Sport, dass nach der Organisationsstruktur des Liechtensteinischen Nationalen Olympischen Komitees (NOK) die Entscheidung über eine Teilnahme oder Nichtteilnahme an einer Olympiade in den Händen des NOK liege. Die liechtensteinische Regierung sei davon in Kenntnis gesetzt worden, dass das Liechtensteinische Nationale Olympische Komitee sich mit dieser Frage bisher noch nicht befasst habe. Zwischen der Regierung und dem NOK sei abgesprochen, dass unter allen Umständen vor der Entscheidung gegenseitige Konsultationen stattfinden. Im Rahmen dieser Konsultationen — so Dr. Walter Kieber — werde die Regierung in der Lage sein, zusammen mit dem NOK die politischen Implikationen einer Teilnahme an der Sommerolympiade in Moskau zu erörtern.

Schülertransport

Fahrpläne für das neue
Schuljahr

Am kommenden Montag beginnt an den verschiedenen Schultypen unseres Landes wieder die Schulzeit. Während die Schüler der Primarklassen ihren Schulweg grösstenteils zu Fuss oder mit dem Velo begehen, sind für die Schüler der weiterführenden Schulen im Ober- und Unterland für das Schuljahr 1980/81 die Fahrpläne für den Schülertransport neu erschienen.

Die Hin- und Rückfahrten an die entsprechenden Schulorte können sie aus dem Fahrplan im Inseratenteil der heutigen Ausgabe entnehmen.

AMARILLO
DISCOUNT
TRIESEN

der gepflegte Discounter
in Liechtenstein

Europarat

Session der
Parlamentarischen
Versammlung

In Strassburg findet vom 21.—25. April 1980 der erste Teil der 32. Session der Parlamentarischen Versammlung des Europarates statt. Die Tagesordnung umfasst unter anderem folgende wichtige Punkte:

- Wissenschaft und Technik im Dienste der Entwicklung — Ergebnisse der Konferenz der Vereinten Nationen in Wien vom 20.—31. August 1979
- Zusammenarbeit mit der UNESCO
- Armut in Europa
- Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
- Folgen der Erhöhung des Goldpreises
- Abschaffung der Todesstrafe
- Situation im Nahen Osten
- Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit in den Nichtmitgliedsländern Osteuropas
- Flüchtlingsproblem in Afghanistan
- Wiederauftreten der faschistischen und rassistischen Propaganda

Im Rahmen dieser Session wird der spanische Aussenminister Marcelino Oreja Aguirre in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ministerkomitees zur Parlamentarischen Versammlung sprechen. Exposés werden gehalten vom Premierminister Portugals, Francisco Sa Carneiro, sowie vom Generaldirektor der UNESCO, M'Bow.

● Liechtenstein wird in Strassburg durch die Parlamentarierdelegation beim Europarat (Dr. Gerard Batliner, Delegationsleiter; Dr. Franz Beck, Dr. Wolfgang Feger, Josef Frommelt) vertreten sein.

Lebendiges Dorfzentrum

Zu den Sanierungsplänen des Balzner «Höfle»

In den letzten Jahren haben die liechtensteinischen Gemeinden zum Teil recht grosse Anstrengungen unternommen, alte Häuser, Häusergruppen und schützenswerte Objekte für die Nachwelt zu erhalten. Ein gutes Beispiel dafür liefert die Gemeinde Balzers, die den ältesten und wohl auch interessantesten Ortsteil, das «Höfle» zu sanieren gedenkt.

Diese Gruppierung von enggeschachtelten Häusern, Ställen und Scheunen, von Höfen, Gemüsegärten, Hühner- und Schweineställen könnte als alter Dorfkern entlang einer seit Jahrhunderten begangenen Landstrasse wieder zum Mittelpunkt der Gemeinde werden. Balzers bietet sich mit der angestrebten Sanierung die grosse Chance aus einem alten, historisch gewachsenen Dorfteil wieder ein echtes, lebendiges Dorfzentrum entstehen zu lassen. Unser Bild zeigt einen Teil einer interessanten Häusergruppe im «Höfle». Mehr über die Sanierungspläne lesen Sie im Innern der heutigen Ausgabe (Seiten 12 und 13). Verfasser dieses in jeder Beziehung interessanten Beitrages ist Dominik Frick aus Balzers.

